

Er scheint
an allen Werstagen.

Bezugspreis monatl. Blotz
bei der Geschäftsstelle . 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post . . . 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Blotz.
in deutscher Wähg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen:
Nr. 200 283 in Posen.

(Posener Warte)

Postfachkonto für Deutschland:
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr.
(Anzeigenteil 10 Groschen)
für die Millimeterzeile im
Reklameteil 25 Groschen
Sonderplatz 50 % mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.



Posener Tageblatt

Vernünftige Minderheitenpolitik in Südslawien.

Jugoslawien oder Südslawien, das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, entstand nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte. In der letzten Zeit machte es durch seine inneren Krisen und häufigen Kabinettswechsel recht viel von sich reden.

Auch dieser Staat, entstanden aus der Weisheit der Versailler Verhandlungen, ist mit fremden Nationalitäten reich durchsetzt, und er zeigt, wie unser Land, das typische Gepräge des Nationalitätenstaates. Er zählt zu seinen Bewohnern ein buntes Gemisch von: Serbokroaten und Slowenen, von Mazedonern, Rumänen, Türken, Deutschen, Bulgaren, Montenegro und auch Bosniern. Es ist somit eine Mischung im wirklichen Sinne dieses Wortes.

Bei dieser Bevölkerungszusammensetzung ist naturgemäß die Frage der Minderheitenpolitik eine außerordentlich schwer zu lösende, aber auch in dem Maße wichtige Frage.

Die neue Regierung wird nach den Äußerungen ihres Chefs und des Innenministers Nefas Petrovic neue Wege wandeln. Sie will die vollste Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf Stammes- und Religionszugehörigkeit durchführen und auch den nichtslawischen Staatsbewohnern alle jene Rechte und Freiheiten einräumen, auf die sie nach dem Wortlaut und dem Geiste von Gesetz und Verfassung Anspruch erheben können. Sie will das vielfache Unrecht, das den nationalen Minderheiten vom früheren Regime zugefügt wurde, wieder gut machen und sie im Genuße ihrer staatsbürgerlichen Rechte gegenüber den Behörden und gegenüber unverantwortlichen Elementen in Schutz nehmen. Die Blockregierung, die die Annäherung der Verständigung zwischen Serben, Kroaten und Slowenen auf ihre Fahne geschrieben hat, will auch den nationalen Minderheiten gegenüber eine Politik wahrer Demokratie und echter Menschlichkeit befolgen.

Diese vom Ministerpräsidenten und vom Innenminister verkündeten Grundsätze wirken auf die Öffentlichkeit des S. H. S.-Staates wie eine Offenbarung, wie ein neues Evangelium. Und doch enthalten sie absolut nichts, das nicht von jeder Regierung, mag sie welchen Namen immer haben, vertreten und durchgeführt werden könnte. Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetze, gleiche Behandlung vor den Behörden!

Es ist noch kaum ein Vierteljahr her, seitdem Dr. Erskic, der Innenminister der Regierung Pasich-Pribicevic, seine „Rechtsanschauungen“ bezüglich der Behandlung der nichtslawischen Staatsbürger entwickelt hat. Da er aber zu seinen reaktionären Ansichten in der doch auch wohl schon damals bestandenen Staatsverfassung keine geeignete Grundlage zu entdecken vermochte, so grub er ein altes ungarisches Gesetz aus dem Jahre 1879 aus, das er einfach im Sinne seiner Bestrebungen anzuwenden versuchte. Diesem Gesetze zufolge sollte es den nationalen Minderheiten verboten sein, sich zu anderen als zu kulturellen und wirtschaftlichen Zwecken zu organisieren. Er blieb auch nicht bei der bloßen Theorie stehen, sondern löste die Magyarisierung der Partei auf. Zur Begründung dieser Maßnahme führte er an, daß diese Partei auf die übrigen Minderheiten einen schlechten Einfluß ausgeübt habe. Aber nicht nur die politischen Organisationen der nationalen Minderheiten, sondern auch deren kulturelle Vereinigungen sollten vernichtet werden. Da hierzu aber nicht einmal das ungarische Gesetz aus dem Jahre 1879 ausreichte, so machte man es eben ohne Gesetz. Die Regierung löste den Schwäbisch-Deutschen Kulturbund auf mit der Erklärung, daß er sich mit Politik beschäftigt und dadurch seinen gesungsgemäßen Wirkungsbereich überschritten habe. An Vorwänden war eben die frühere Regierung nicht verlegen. Ihr war alles zuzumuten. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß sie sich überhaupt noch die Mühe gab, Begründungen ausfindig zu machen, da es doch viel einfacher gewesen wäre, sich auf den Standpunkt zu stellen: Gewalt geht vor Recht; jeder Widerspruch ist zwecklos. Das war der neue nationale Kurs, das war die neue Staatsklugheit, das war die neue Regierungsdoktrin. Nach den nationalen Minderheiten wären dann, um im Jargon des Ministers Dr. Erskic zu reden, jene Gruppen an die Reihe gekommen, die durch „religiösen und nationalen Separatismus der Staatseinheit Abbruch tun“, also auch die überwiegende Mehrheit der kroatischen und slowenischen Bevölkerung. Zum Schlusse wären als vollberechtigte Staatsbürger nur noch die Anhänger der Koalition Pasich-Pribicevic übrig geblieben.

Die Erinnerung an diese Zeit, wo eine schrankenlose Parteiherrschaft sich ausstobte, bringt es mit sich, daß nun die Wiederherstellung von Gesetz und Freiheit im Lande wie eine Heilsbotschaft erscheint, wie ein Erwachen aus einem bösen Traum, wie eine Befreiung von drückendem Alp. In Westeuropa, aber auch im alten Serbien, wäre man über solche Erklärungen, wie sie Djuba Dabidovic und Nefas Petrovic abgegeben haben, zur Tagesordnung übergegangen. Aber im neuen Staate, wo die politische Leidenschaft und nationale Überhebung die ehrwürdigsten Parteitraditionen über-

wehert, sind eben die Begriffe Gleichberechtigung und Demokratie relative Dinge geworden.

Es wird sich aber bald zeigen, welche Grundsätze die Klügeren sind, die „Rechtsanschauungen“, die Minister Dr. Erskic vertreten hat, oder die Prinzipien, die sich die Regierung der Blockparteien zu eigen gemacht hat. Man kann überzeugt sein, daß das neue Regime, wenn es sein Programm redlich und aufrichtig verwirklichen will — und es liegt kein

Anlaß vor, daran zu zweifeln — in kurzer Zeit die Verhältnisse im Innern festigen, die Zufriedenheit der Bürger herstellen und das friedliche Einvernehmen unter allen Bewohnern dieses Staates herbeiführen wird. Vom Standpunkte der nationalen Minderheiten aus kann beifügt werden, daß sie bei einer gerechten Berücksichtigung ihrer bescheidenen Wünsche mit gesteigertem Eifer ihren Teil beitragen werden, damit das Staatsgebäude gefestigt im Innern und geachtet nach außen dasiehe.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Die Deutsch-Nationalen verhalten sich ablehnend. — Die Wahrscheinlichkeit der Reichstagsauflösung. Vermittlungsversuche der Deutschen Volkspartei.

Im Reichstag hat gestern vormittag die zweite Lesung der Dames-Gesetze begonnen. Inzwischen kommt der allgemeinen Aussprache im Parlament im Augenblick nur sekundäre Bedeutung zu. Der Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeit liegt hinter den Kulissen. Zwischen Vertretern der bürgerlichen Fraktionen finden dauernd inoffizielle Besprechungen statt, die darauf abzielen, die gegenwärtigen Anschauungen auf eine gemeinsame Basis zu bringen. Man versucht mit allen Mitteln auch den Deutschnationalen die Annahme der Dames-Gesetze zu ermöglichen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man, dem Vorbild des Zentrums folgend, den Weg der Entschleunigung zur Erzielung einer Einigung beschreitet. Das Zentrum hat nämlich eine Entschleunigung eingebracht, die fordert, daß die Reichsregierung sich für die lokale Durchführung des Rheinlandsabkommens einsetze. Die Deutsche Volkspartei wird heute noch drei Entschleunigungen einbringen, und zwar betr. das Rheinlandsabkommen, die Räumung der Kölner Zone und die Frage der weiteren Durchführung der Dames-Gesetze für den Fall, daß am 15. August 1925 das Ruhrgebiet nicht geräumt ist. Die Parteien der Mitte nehmen an, daß auch die Deutschnationalen ihre Wünsche in die Form von Entschleunigungen gießen werden, weil auf diese Weise ein deutschnationales „Ja“ praktisch zu erreichen wäre. Bei den Koalitionsparteien ist man der Meinung, daß für den Fall einer deutschnationalen Ablehnung eine Zusammenarbeit der bürgerlichen Fraktionen unter Einschluss der Deutschnationalen nach etwaigen Neuwahlen für die nächste Zukunft unmöglich werde.

Von den Anträgen der Deutschen Volkspartei.

Die Vermittlungen der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen einen Weg zu bauen, den sie zur Mitnahme der Reichstagsbeschlüsse ohne Schaden für ihr Ansehen hätten beschreiten können, waren außerordentlich lebhaft. Aber sie stießen auf keine Gegenliebe. Sie hatten verschiedene Anträge eingebracht, die als Bestimmungen in das zu beschließende Gesetz aufgenommen werden sollten.

Der erste Antrag war des Inhalts, daß die Reichsregierung mit allen Mitteln darauf dringen sollte, die Räumung der Ruhr erheblich früher als vor dem 15. August 1925 zu erreichen. Folgender besonderer Zusatz soll noch in Bezug auf die Anleihefrage in das Gesetz eingefügt werden: „Dies Gesetz sowie die Gesetze über die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, über die Industriebelastung und das Bankgesetz treten außer Kraft, sobald die Reichsregierung feststellt, daß die in dem Londoner Abkommen vorgesehenen Verträge über eine Deutschland zu gewährenden Anleihe von 800 Millionen Goldmark nicht zustande kommen.“

Über die Schuldbürge: „Das deutsche Volk erklärt durch seine berufenen Vertreter, daß die Annahme der Vereinbarungen der Londoner Konferenz und des ihnen zugrunde liegenden Sachverständigengutachtens keine Erneuerung des Unrechtsverhältnisses der Schuld Deutschlands am Weltkriege bedeute. Das deutsche Volk erhebt vielmehr bei dieser Gelegen-

heit erneut feierlichst Einspruch gegen das im Vertrage von Versailles über die Entschleunigung des Weltkrieges gefällte Urteil, das den geschichtlichen Tatsachen in keiner Weise entspricht. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, jede Gelegenheit zu benutzen, diese Reichsverwahrung zum Ausdruck zu bringen. Das deutsche Volk erwartet, daß nuncmehr auch die anderen am Weltkriege beteiligten Völker der Wahrheit Raum geben, damit eine dauerhafte Grundlage für eine wirkliche Verständigung und eine friedliche Zusammenarbeit geschaffen werden kann.“

Zu den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich und Belgien: „Die gelegentlich der Londoner Konferenz in Aussicht genommenen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien dürfen nicht unter dem Druck der fortwährenden militärischen Besetzung der über den Artikel 428 des Vertrages von Versailles hinaus besetzten Gebiete bestehen. Der Reichstag würde einem unter solchen militärischen Druck zustande gekommenen Handelsvertragsentwurf nicht zustimmen.“

Pressestimmen des Auslands.

Die gegenwärtigen stürmischen Kämpfe im Reichstag nehmen das lebhafteste Interesse des Auslandes für sich in Anspruch. Die englischen Zeitungen sind etwas zurückhaltend. Die gestrige Rede Hergts wird aber desto mehr von den französischen Blättern kommentiert. „Echo de Paris“ sieht in dieser eine offene gelassene Hintertür. „Matin“ bedauert, daß Helfferich nicht mehr da sei, da er besser gesprochen hätte als Hergt. Auch dieses Blatt sieht in den Worten: „wenn die Räumung der Ruhr auf den 10. Januar angelegt würde, könnte man mit den Deutschnationalen noch sprechen“, die gleiche Hintertür wie „Echo de Paris“. „Matin“ glaubt zwar, daß die Deutschnationalen den Donnerstag freigegeben, aber selbst dann würden nur 24 bis 30 Deutschnationalen für London stimmen, so daß noch immer rund 16 Stimmen an der Zweidrittelmehrheit fehlen würden. „Petit Parisien“ bringt die gleiche Berechnung und meldet, daß der geplante Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung laut Beschluß des Ministerrates in der Nacht vom 24. zum 25. August unterbleiben werde. Daher käme die verfrühte Haltung Hergts.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Haltung der Deutschnationalen:

„Die Deutschnationalen werden sich am morgigen Tage vorwiegend auf die Schlüssigkeit ihrer endgültigen Haltung sein als bisher und werden vor allem die Stimmung im Lande besser übersehen können. Morgen tritt nämlich auf Veranlassung des Parteivorstandes eine Versammlung der Vorsitzenden sämtlicher Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin zusammen. Sie wird unter dem Vorsitz des Parteileiters Dr. Hergt tagen. Von dieser Versammlung ist der entscheidende Ruf am Steuer der Deutschnationalen Volkspartei in den schwebenden Reichstagsverhandlungen zu erwarten.“

Die Stellungnahme Polens zum Garantiepakt.

Die weiteren Bemerkungen.

Wir haben bereits in unserer Donnerstagsausgabe (siehe „Pos. Tagebl.“ vom 28. August, Nr. 197) die erste Bemerkung des polnischen Außenministeriums zum Garantiepakt gebracht. Nachstehend folgt nun der Schluß des Briefes, den der Außenminister, Herr Skrzyski, im Namen der polnischen Regierung dem Völkerbund überreichen ließ.

2. Die günstige Lage, in der sich gewisse Länder im Sinne ihrer Sicherheit befinden, erschwert eine volle Realisierung des Grundgedankes der internationalen Solidarität auf dem Gebiete der allgemeinen Hilfe. Es ist also die Pflicht verantwortlicher Regierungen, mit der bestehenden Sachlage zu rechnen und die Mittel herauszufinden für die Befestigung des Systems der Realisierung der Garantien einer unerschütterlichen und wirksamen Hilfe, die die Resolution 14 der dritten Versammlung vorseht. Die Garantien können aber indessen nicht anders realisiert werden, als durch Zusatzverträge. Die Zusatzverträge bilden schon durch die Tatsache, daß sie den zuvor festgelegten Plänen gemäß sorgfältig vorbereitet und zugleich fertig wären, sogleich angewandt zu werden, die allein reale Garantie für die Einführung der Rüfungsreduktion.

3. Andererseits ist es angezeigt, die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß die geographische, wirtschaftliche und politische Lage gewisser Länder oder Gruppen auf die Notwendigkeit hinzuweisen scheint, damit zu rechnen, daß die vertragsschließenden Parteien nicht verpflichtet sein könnten, in gleichem Maße die Lasten der in den Entwurfsklauseln enthaltenen Verpflichtungen zu tragen. So konnte z. B. in bestimmten Fällen eine ausgiebige Finanzhilfe für die besonderen Bedingungen der betreffenden Länder angepaßte militärische Hilfe sehr nützlich ergänzen. Überdies wäre es zwecks weitgehender Vergrößerung des realen Wertes des Projektes für den Kriegsfall geboten, verschiedene Druckmittel festzusetzen und aufzuführen, über die der Rat verfügen würde. Das Verzeichnis dieser Mittel müßte in Geheim gehalten und den Mitgliedern des Völkerbundes regelmäßig mitgeteilt werden. Zu diesem Zwecke wäre jeder dem Garantiepakt beitretende Staat verpflichtet, zu erklären: 1. in welchem Umfang und welche Art von Hilfe auf Grund des Vertrages vom Räte erwartet wird, welche Hilfe er in der Lage ist, anderen vertragsschließenden Par-

teien zu bringen. 2. Welches ist die Grenze der Reduktion seiner Streitkräfte?

4. Die Anwendung des Grundgedankes internationaler Solidarität könnte nach Ansicht der polnischen Regierung schon ganz allgemein durch einstimmige Beurteilung der Aggressivität, zum Ausdruck kommen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem angreifenden Staate seitens aller Staaten, die den Vertrag unterzeichnet haben, könnte das gebotene Mittel sein.

5. Die polnische Regierung bemerkt, daß der praktische Wert des Vertrages erheblich vergrößert werden könnte durch Bestimmungen, die das System der Garantien im Augenblick der Beilegung des Konflikts festlegen. Im Grunde sind die einzigen Bestimmungen, die, wenn auch indirekt mit den Bedingungen, die den Konflikten ein Ende setzen, in Verbindung stehen, im Artikel 1 des Vertrages enthalten. Gemäß dem Wortlaut dieses Artikels könnte selbst im Falle eines Krieges, der nicht als Angriffskrieg betrachtet würde, kein Anschlag auf die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit einer der vertragsschließenden Parteien ausgeführt werden. Um so mehr also müßten in einem Angriffskriege, der infolge der Autorität des Rates die solidaren Kräfte der vertragsschließenden Parteien mobilisiert, Beilegung des Konflikts, sowie die Friedensverhandlungen, den Gegenstand internationaler Garantien bilden, die fähig wären, die Unversehrtheit des Territoriums und die politische Unabhängigkeit der Länder zu sichern, die die Opfer des Angriffs sind.

Es ist auch nötig, daß in diesem für das angegriffene Land bedeutsamen Augenblick die Rolle und Befugnis des Rates zumindest ebenso entscheidend und weitgehend wäre, wie zu Beginn und im Lauf des Verfahrens, das die im Vertrag vorgesehene Hilfe regelt.

6. Obwohl die polnische Regierung weit davon entfernt ist, die Wichtigkeit des Grundgedankes der Einmütigkeit, die die Grundlage der Tätigkeit des Völkerbundes ist, zu unterschätzen, meint sie doch, daß die moralische Autorität des Rates, in dessen Händen im Falle der Kriegsgefahr der Weltfrieden ruhen würde, sich durch die strikte Anwendung dieses Grundgedankes, in den Artikeln 3 und 4 des Vertragstextes vorgesehenen Verfahren, verringert sehen könnte. Im Wesen würden die Entscheidungen des Rates, der dazu berufen ist, eine solidarische Aktion

der vertragschließenden Parteien gegen den angreifenden Staat zu organisieren, das Risiko der Erfolglosigkeit durch eine isolierte Stimme irgendeiner der vertragschließenden Parteien tragen. Die polnische Regierung ist der Meinung, daß in Fällen, wo die Einmütigkeit nicht zu erreichen wäre, die Entscheidung des Rates durch eine qualifizierte Stimmenmehrheit getroffen werden könnte.

7. Gemäß dem Wortlaut des Artikels 16 des Entwurfs würden die Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, die Möglichkeit haben, gegen die Zustimmung von zwei Dritteln der vertragschließenden Parteien, für die der Vertrag bindend geworden ist, dem Vertrage beizutreten. Die polnische Regierung ist der Ansicht, daß es sehr erwünscht wäre, wenn die Staaten, die dem Vertrage beizutreten wünschen, aus Rücksicht auf das Wesen des Vertrages, der die natürliche Konsequenz des Völkerbundes ist, zuvor wirkliche Garantien geben würden, die im Artikel 1, Zeile 2 des Paktes vorgesehen sind.

Wollen Sie, Herr Generalsekretär, die Versicherung meiner Hochachtung entgegennehmen.

Der Außenminister.

(—) M. Strabinski.

Demn wer weiß . . .

Ein Bild der Verzweiflung.

Die Zahl der aus Polnisch-Oberschlesien nach Frankreich auswandernden Arbeitslosen nimmt von Tag zu Tag zu. Die Polizeidirektion in Katowitz stellt gegenwärtig täglich etwa 600 Pässe aus. Es wurde festgestellt, daß im Laufe des letzten Jahres 43.544 ober-schlesische Arbeiter nach Frankreich ausgewandert sind. Die Auswanderer sind aber ihr Schicksal sehr enttäuscht befinden sich doch unter ihnen viele, die um die Loslösung Oberschlesiens von Deutschland gekämpft haben und nun brotlos geworden sind. Der „Polak“ schreibt hierzu: „Es können Zeiten kommen, wo jede dieser starken Fäuste wieder nötig sein wird, um das Vaterland zu verteidigen, und wo sich ihr Fehlen in empfindlicher Weise bemerkbar machen wird. Demn wer weiß, ob es leicht sein wird, sie nach Polen zurückzubringen.“

Die nach Frankreich auswandernden Arbeiter werden nach zwei Sammelstellen gebracht: nach Posen und nach Myslowitz. Die Posen Sammelstelle, die unter der Leitung des Auswandereramtes steht, befindet sich in muntergültigem Zustand. Die französische Mission, die in Polen Arbeiter für Frankreich anwirbt, und besonders ihr Leiter, Herr Machuz, klagt jedoch darüber, daß diese bequeme Einrichtung den polnischen Arbeiter demoralisiere (?). Die Mission hat daher, wie der „Wyborca“ meldet, beschloffen, die Sammelstelle in Posen aufzulösen. Auf diese Weise müssen alle nach Frankreich auswandernden Arbeiter über Myslowitz nach Frankreich gebracht werden. Die Myslowitzer Sammelstation stellt aber ein Bild wahren Jammers und wahrer Verzweiflung dar. Durch das Dach des Gebäudes pfeift der Wind, in den Sälen herrscht Schmutz und stidige Luft, auf den Betten befinden sich überdeckte Strohmatten, von Deckbetten ganz zu schweigen. Die Ernährung ist mangelhaft. Die in Myslowitz eintreffenden Arbeitertransporte bestehen in der Regel aus 800 bis 1000 Personen, während in der Sammelstelle hochgerechnet 500 Personen untergebracht werden können. So kommt es dazu, daß vier Personen in einem Bett schlafen müssen.

Das Banditenunwesen.

Das Echo des Ueberfalls auf Stolbce.

Das Standgericht in Nowogrodel verurteilte am Dienstag Piotr Joda, Mikolaj Gorjaczka und Edward Raczmarszyk, Pseudo-Sapinski, wegen des Ueberfalls auf Stolbce zum Tode durch Erschießen.

Der Staatspräsident machte vom Begnadigungsrecht hinsichtlich Jodas Gebrauch. Was die beiden anderen Angeklagten betrifft, so wurde das Urteil vollstreckt. Die Untersuchung hat festgestellt, daß Joda an den Mordtaten nicht teilnahm, sondern nur Wächter war.

Die von Joda gemachten Aussagen haben darüber Aufklärung gegeben, daß die Bandenabteilung vor dem Ueberfall auf Stolbce in Minsk 6 Monate hindurch unter Leitung besonderer Instrukteure des Sowjetheeres, die die Uniform von Offizieren der Roten Armee trugen, speziell ausgebildet wurde und unter ihrem Kommando die Grenze überschritt, bewaffnet mit Maschinengewehren, Pyroxilin, Handgranaten, Gewehren und Revolvern.

In Stolbce wurde die Abteilung in drei Unterabteilungen geteilt, deren Aufgabe es war, Staatseinrichtungen zu demolieren und allgemeine Paniken herbeizurufen. Die geraubten Sachen sollten Eigentum der Räuber werden.

Immer wieder Banditenüberfälle.

Der „Przeglad Wierojny“ meldet, daß in der Wojewodschaft Wolhynien in der Gegend von Luchow 15 Banditen einen Ueberfall ausführten, bei dem ein Polizist getötet wurde. Außerdem sind längs der Grenze der Wojewodschaft weitere Ueberfälle vorgekommen.

Republik Polen.

Die Abtragung der polnischen Auslandsschulden.

Am Dienstag unterzeichnete der Finanzminister die endgültige Instruktion für den polnischen Gesandten in Washington, der als Bevollmächtigter der Regierung schon seit längerer Zeit Verhandlungen über die Regelung der polnischen Schulden führt. Angesichts der Festlegung der endgültigen Bedingungen für die Regelung dieser Schulden hat der Gesandte Wroblewski die Weisung erhalten, die Unterhandlungen möglichst schnell zu Ende zu führen. Nach Abschluß einer entsprechenden Konvention mit der Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Frage wird die polnische Regierung an Verhandlungen mit anderen Staaten hinsichtlich der Schuldenabzahlung vor allem der sogenannten Relieftredite, herantreten.

Die Begrüßung des Ministers Strabinski in Paris.

Wie gestern schon gemeldet wurde, traf Außenminister Strabinski am Dienstag in Paris ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom polnischen Gesandten Chlapowski und dem Personal der Gesandtschaft, dem Militärattachee, Obersten Kleeberg, dem polnischen Konsul Lasocki und im Namen der französischen Regierung vom Vertreter des Direktors des diplomatischen Protokolls, Carre, begrüßt. Außerdem waren zur Begrüßung des polnischen Außenministers der polnische Gesandte in Berlin, Olzowski, der polnische Delegierte bei der Entschädigungskommission, Sobolewski, der militärische Sachverständige für Angelegenheiten, die mit dem Garantiepakt verbunden sind, Major Kunzler, und zahlreiche Vertreter der französischen und polnischen Presse erschienen.

Polen auf der Dekorationskunstausstellung in Paris.

Am Dienstag trafen Jerzy Warchalowski, der Delegierte der polnischen Regierung für die Organisation der polnischen Sektion auf der Pariser Dekorationskunstausstellung, Josef Gzastowski, der Autor des Projektes der polnischen Pavillons auf der Ausstellung, und der Architekt Tadeusz Strzyski als technischer Beirat, in Paris ein. Die polnischen Delegierten sollen in Paris Verhandlungen mit Unternehmern über den Bau eines polnischen Pavillons führen. Am Freitag wird den Delegierten das für Polen bestimmte Gelände zur Verfügung gestellt. Der für Polen reservierte Platz gehört zu den besten auf dem Ausstellungsgelände. Die polnische Sektion wird die holländische und japanische Sektion zu Nachbarn haben.

Ein Brief des französischen Kultusministers.

Anlaßlich des internationalen Kongresses der Mittelschullehrer, der jetzt in Warschau stattfindet, hat der französische Kultusminister Albert an den polnischen Kultusminister einen Brief gerichtet, in dem er zunächst seinen herzlichsten Dank ausspricht für die Einladung der französischen Lehrer zum Kongress, in der er nicht nur den Widerhall der ritterlichen Traditionen der polnischen Nation, sondern einen neuen Beweis der Freundschaft sieht. Zudem er dann die große Bedeutung betont, die für beide Nationen ein gemeinsamer Gedankenaustausch habe, weist der Minister auf die bedeutenden Aufgaben hin, die auf den jungen Geschlechtern ruhen und ruhen werden, Aufgaben, die darin bestehen, die Folgen des Weltkrieges zu beseitigen. Zum Schluß gibt der Minister der Versicherung Ausdruck, daß das begonnene Werk des Gedankenaustausches zwischen der französischen und der polnischen Nation dauernd fortgeschritten und nützliche Resultate bringen werde.

Pilsudski und die Organisation der obersten Militärbehörden.

Pilsudski hat aus Anlaß der Gerichte über seine Rückkehr zum Heere in der „Polska Zbrojna“ einen Brief veröffentlicht, in dem er unter anderem schreibt, daß die Beurteilung des jetzt vom General Sikorski ihm zugesandten Entwurfs für die Organisation der obersten Militärbehörden ungünstig ausgefallen sei. Was die weiteren Veruche der Festlegung dieser Organisation betreffe, so seien sie ohne seine Teilnahme gemacht und entsprächen gewiß nicht seinen Anschauungen.

Der internationale Kongress der Gymnasiallehrer.

Der internationale Gymnasiallehrerkongress, der jetzt seine Beratungen in Warschau beginnt, hat in den Lehrern und Professorenkreisen des ganzen Landes allgemeine Anteilnahme geweckt. Die Teilnahme der Delegierten ist im allgemeinen zahlreich. Im Laufe des Montags, Dienstags und Mittwochs trafen Vertreter Frankreichs, Englands, Japans, Rumaniens, Spaniens, Belgiens, Südslawiens, der Türkei, Estlands und Bulgariens ein. Die Delegierten wurden auf dem Bahnhof von einem Vertreter des Kultusministeriums begrüßt.

Nach Frankreich.

Der „Przeglad Wierojny“ meldet, daß die französischen Zentralbehörden einen Plan ausarbeiten für die Heranziehung polnischer Arbeiter aus dem Ruhegebiet nach den zerstörten Departements Frankreichs. Die Arbeiter sollen so untergebracht werden, daß sie in gansen Gemeinden wohnen können.

Die Ruhr in den Warschauer Militärabteilungen.

In den letzten Tagen wurden im D. C. R. in Warschau zehn Fälle von Ruhrerkrankungen festgestellt. Die leitenden Behörden haben sofort Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die Ausbreitung zu verhindern. Um die Ausbreitung der Krankheit durch Zivilpersonen zu vermeiden, sind die Polizeibehörden aufgefordert worden, auf Sauberkeit und Ordnung in der Stadt sowie in allen Geschäften und Unternehmen zu achten.

Lodz macht Zoppot Konkurrenz?

Wie die „Lodzer Republika“ mitteilt, sollen einige Warschauer die Bewilligung erhalten haben, einen Spielklub in Lodz zu eröffnen. Dieser Spielklub soll im „Weissen Saale“ im „Plamienfel“ eingerichtet und in aller nächster Zeit eröffnet werden.

Eine Typhusepidemie in Kleinpolen.

In den Gemeinden Konieczkow, Lubczy, Dobzschow und Strzyszow ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Die Militärbehörden haben sofort die nötigen Befehle erteilt, um die Beurteilung von Militärpersonen nach diesen Gebieten aufzuhalten. Dieser Befehl gilt vorläufig bis zum 1. September.

Verhaftung einer Manufakturwaren-Schmugglervande.

In Lagemisz wurde eine Schmugglervande aufgehalten, die aus Beuthen nach Königsgrütze mit einem Lastautomobil Teppiche und Manufakturwaren bringen wollte. Der Wert der ausgeführten Sachen beläuft sich auf ungefähr 10.000 z. Die Mitglieder der Bande wurden verhaftet und das Automobil beschlagnahmt.

Verhaftung einer Spionagebande in Wilna.

Der „Kurjer Poranny“ teilt mit: Gestern gelang es der politischen Polizei in Wilna, eine Spionagebande abzufassen. Die Verhaftung erfolgte gerade in dem Augenblick, als zwei Angehörige der Bande dabei waren, einen Polizeibeamten zu bestechen, der ihnen dafür falsche Auslandspässe besorgen sollte.

Die Grenzmanöver der Sowjets.

Wie der „Kurjer Poranny“ mitteilt, lassen sich an der russischen Grenze in letzter Zeit große Gruppierungen von Sowjettruppen bemerken. Hauptsächlich sammelte sich Kavallerie. In Minsk ist auch vor einigen Tagen der russische General Budennyh, der Leiter der russischen Kavallerie, eingetroffen, dessen Hauptquartier in Charkow ist. Budennyh hielt große Truppenparaden in Minsk und Umgegend ab.

Bisher völlig verjagt.

Von der interparlamentarischen Konferenz in Bern.

Ein großer Teil der heutigen allgemeinen Aussprache der Interparlamentarischen Konferenz galt den Minderheitenproblemen, zu denen verschiedene Vertreter der deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei und Italien das Wort ergrieffen.

Der deutsch-böhmische Abgeordnete Dr. Medinger forderte die Interparlamentarische Union auf, in der Frage des Minderheitenschutzes fürdernd auf den Völkerbund einzuwirken, der bisher völlig verjagt habe, seinen Namen vorläufig zu Unrecht führe und eine Gesellschaft von Ruinieren des bestehenden Zustandes sei, in der die unter diesen Zuständen Lebenden nicht zu Wort kämen. Die Anstifter und Interessenten der heutigen Weltordnung malken in Genf falsche Bilder und verheimlichten die Unzufriedenheit von Millionen. Es fehle leider in Genf an Männern, die die Dinge so zeigten, wie sie seien.

Der deutsch-sozialdemokratische Senator Heller aus der Tschechoslowakei erklärte, daß die Bevölkerung loyal sei, bisher jedoch die entsprechende Loyalität der Regierung fehle. Er hoffe, daß dem freundlichen Tone, den die Tschechen hier anschlugen, auch endlich Taten folgen würden.

Der deutsch-böhmische Senator Ledebur brachte eine Resolution über die Minderheitenfrage ein, über die noch beraten werden soll.

London, 25. August. (Z.-M.) Eine Neutermelung aus Peking teilt mit, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Repräsentantenhauses die Forderung eingereicht habe, China solle sich vom Völkerbund zurückziehen, wenn es nicht wieder einen Sitz im Völkerbundrat bei der kommenden Tagung in Genf erhalte. Chinas jährlicher Beitrag betrage 340.000 Golddollar, und nur Großbritannien und Frankreich zahlten mehr.

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Kaffke & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber dem alten Röhren behagte das nicht. Er sah Suze scharf an und sagte:

„Nein! Vater und Sohn, das läßt sich nicht trennen.“ Suze beugte sich über den Tisch und wurde rot.

Alle Welt beglückwünschte schon auf die Notiz hin Günther. Für die sehr jungen Mädchen aus den Röhrenschen Kreisen, in denen er bisher doch immer eine Art Außenfeiter gewesen war, bekam er plötzlich eine starke persönliche Note, die fast ins Mystische ging. Die Bühne hatte an sich schon für sie etwas reizvoll Geheimnisvolles. Und nun gar die Residenzbühne, die ihnen verschlossen war und auf der man jetzt ein Stück von ihm vorbereitete! Kein Wunder, wenn der Zauber des Geheimnisvollen sich jetzt auf ihn übertrug, und daß ihre jungen Herzen keusch erbeben, wenn sie tanzend in seinen Armen hingen.

Aber auch für die jungen Leute war er nun ein anderer. Reiner schnitt ihn mehr. Der Qualitätsunterschied der Familie war für sie mehr als ausgeglichen. War doch die Möglichkeit gegeben, daß die Welt der Bühne, das Land der Sehnsucht, das alle männliche Jugend mit der Seele sucht, sich ihnen erschließen würde. So wurden die seine Freunde, die bewundernd zu ihm aufsaßen.

Am meisten aber strahlte Frida. Als Günther sein Examen machte, waren die Proben schon in vollem Gange. Frida hatte das durch telephonische Anfrage in Erfahrung gebracht und war an einem der nächsten Vormittage unbemerkt in den dunklen Zuschauerraum geschlüpft. Hier saß sie von nun an jeden Tag, ließ keinen Blick von der Bühne und kannte bald jede Szene, jede Melodie, jeden Tanz. Es achtete niemand auf sie, und wer sie sah, hielt sie für

irgendeine der vielen Angestellten, die zum Theater gehörten.

„So!“ sagte Frida, als Günther sein Examen bestanden hatte. „Und nun reden wir mal von was anderem als ewig von Horaz und dem dummen Homer. Ich habe mir das nun lange genug mit Rücksicht auf Dein Examen mit angehört. Jetzt haben die toten Dichter abgewirtschaftet! Es lebe das Leben!“ Und dabei wies sie auf ihn.

„Ihr macht mich noch alle ganz verrückt!“ wehrte Günther ab. „Erst muß man doch abwarten, was wird, ehe man feiert.“

„Na, soviel kann ich Dir sagen,“ erwiderte Frida, „wenn Du, statt mit der Faust dazwischen zu fahren, noch lange abwartest, dann wird aus der Feier ein Begräbnis.“

„Was bedeutet das?“

„Daß Deine Operette abstinkt, wenn die amerikanische Miß die feiche Samoanerin spielt.“

„Was ist das für'n Ausdruck?“ rief Günther entsetzt.

„Kind!“ spottete Frida. „Das kennst Du nicht? Das ist das dritte Wort des Direktors, wenn ein Sänger oder eine Sängerin den Mund aufstut.“

„Ja, woher weißt Du denn das?“

„Weil ich keine Probe versäumt habe.“

„Du?“ fragte er ganz erstaunt.

„Du kannst beruhigt sein. Die beiden ersten Akte stehen. Im dritten hapert's noch. Aber die amerikanische Miß, die hätte Probiermamsell oder Stenotypistin bei Deinem Onkel, dem schönen Alfred, werden sollen. Da paßt sie hin. Aber nicht zur feichen Samoanerin, dazu braucht's Temperament, wie ich eins habe. Daß paßt auf!“ — Und Frida schürzte sich behend den Rock hoch und tanzte dem erstaunten Günther zwischen der Garage und dem Palmenhaus der Kaffkeschen Villa eine Art Czardas vor, der nicht von schlechten Eltern war.

Günther sperrte Mund und Augen auf.

„Woher kennst Du das?“ fragte er.

„Weil ich drei Wochen lang mit angesehen habe, wie der Tanzmeister sich mit der Reg abgequält hat. So! Und nun geh' ins Theater und besieh' die Rolle um, wenn Du Schneid hast.“

„Ja, wieso warst Du denn . . .?“ — „Ich denke, Du arbeitest in der Redaktion der „Neuen Gesellschaft“?“

„Man kann doch auch mal aussähen und krank sein.“ —

XI.

Der nächsten Probe wohnte Günther bei. Frida saß wie immer im Hintergrund auf einer der letzten Parterre-reihen.

„Lieber Herr Kaffke“, sagte der Direktor, nachdem er Günther den Hauptdarstellern vorgestellt hatte, „am besten, Sie setzen sich ganz ruhig ins Parkett und sehen sich die drei Akte einmal hintereinander an, um zu sehen, ob auch alles so ist, wie Sie es sich beim Schreiben gedacht haben. Alles ich sage Ihnen gleich: das Stück steht, einschneidende Änderungen sind ausgeschlossen.“

Günther setzte sich ruhig hin und sah sich die drei Akte einmal hintereinander an.

Frida war ein paar Bänke weiter nach vorn gerückt. Viktor Grün erschien und begrüßte Günther.

„Na, Kollege, lassen Sie sich auch mal sehen? Was sagen Sie zu dem Finale? Endlos, was? Aber glauben Sie, dieser Holl opfert einen Takt? Eher streicht er uns den halben Dialog.“

„So! so!“ erwiderte Günther.

„Abzugs, wie gefällt Ihnen die Reg? Hübsche Person! Aber keine Stimme und ohne Charme. Amerikanisch steif. Man versteht kein Wort, wenn sie singt. Passen Sie auf, wie sie beim Duett im zweiten Akt abstinkt! Das wäre ein Schläger bei richtiger Besetzung! Aber der Direktor hat's gut, auf sie zu stehen. Er wird sein Wunder mit ihr erleben. Ich kenne die Kritik.“ Frida lachte beifällig.

Viktor Grün wandte sich um.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an

Horst Freiherr von Seesen

Alexandra Freifrau von Seesen, geb. von Sekora

Wulkowo p. Osieczna, den 24. August 1924.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Pastor Otto Reimann u. Frau
Cläre, geb. Baumüller.

Adelnau, den 27. August 1924.

Original Ventzki

Ein- und Mehrschar- } **Pflüge**

alle Ventzkischen
Pflug-Ersatzteile.

Gestempelte
Sack'sche Schare, An-
lagen u. Streichbretter
offeriert

Woldemar Günter,
Landw. Maschinen und Bedarfs-
artikel. Fette und Öle.

Poznań, Tel. 52-25.
Sew. Mielżyńskiego 6.

„Pilsner Tageblatt“

in Pilsen, Kowarska 4 ist die

einzigste deutsche Tageszeitung in
Westböhmen, zählt zu den wohl-
informiertesten Blättern, da
selbe überall bewährte Bericht-
erstatter unterhält. Zufolge des
Umstandes, daß das „Pilsner
Tageblatt“ über einen Lesers-
kreis verfügt, welcher sich aus
Großindustriellen, Kaufleuten,
Gewerbetreibenden, Beamten,
Lehrern usw. des industrie-
reichen Westböhmen, Süd-
west- und Nordwestböhmen
zusammensetzt, eignet sich dieses
ganz besonders zu Inserations-
zwecken. Mit den großen böh-
mischen Weltkurorten steht sel-
bes in inniger Verbindung. Be-
zugspreis für Polen bloß
11 Kr. pro Monat.

Gebrauchte Eisenbahn-Gleisanlage

2 komplette Weichen, ca. 220 laufende Meter Gleis
mit Zubehör und einen Teil Schwellen sofort
lieferbar abzugeben. Offerten unter A. G. 9056 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat September 1924

Name

Wohnort

Postamt

Strasse



Wir offerieren zur Herbstlieferung, solange der Vorrat reicht,
folgende Saaten Roggen, Weizen, Gerste, Raps, Originale sowie Absaaten

Roggen:

Petkuser. Hildebrands Zeeländer. Wierzbienkie Dr. Szań-
kowski. Granum. Frhr. v. Wangenheim. Petkuser
Selektion. Glahisz Nr. 100. Dańkowski Selektion.

Weizen:

Bensings Troitzkopf. Hildebrands B. 1. Hildebrands F. 3.
Hildebrands G. 3. Hildebrands Hatzfeld. Hildebrands J. R.
Hildebrands Dieckkopf. Hildebrands Nr. 80. Pommerseher
Dieckkopf. Griwener 104. Wysokolitewka. Dańkowska.
Graniatka Dańkowska. Stieglers 22. Stieglers Protos.
Stieglers Sobótka. Cimhals Fürst von Sachsen. Zlotka.
Strubens General v. Stocken. Squarhaed Leutewitz. Ideal
Dańkowska. Biellers Epp.

Gerste: Nordland.

Raps: Lembke-Sobótka-Lembkes Selektion des Państwowy Naukowy
Zakład Rolniczy w Bydgoszczy.

Kümmel:

Selektion des Państwowy Naukowy Zakład Rolniczy w Bydgoszczy.

Zugleich offerieren wir die Saatbeize „Uspulun“ in Büchsen
von 250, 1000 und 5000 Gramm.

Wir bitten um eilige Bestellung

ZIARNO SIEWNE T. z o. p.

Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Telephon 6266 und 6267.

Telegr.-Adr.: „ZIARNOSIEWNE“.

Drainröhren

4 cm. bis 16 cm. Durchmesser
hat abzugeben.

Otto Kropf, Dampfziegelei, Pleszew (Bahnhof).

Zu verkaufen für 125 Złoty oder einzeln:

Spieluhr, 2 Gasplättchen mit Zubehör,
75 Weinflaschen, 2 Ballons mit Ärben
(je 50 Liter), 1000 Schuhfedern, Großes
Delbild, Straußeneier, Brodhaus Legiton
(ältere Ausgabe) 11 Bände, Allerfülliger
Mahagonistisch (1,50 x 68).

Poznań, ulica Krasieńskiego 18 III links.

**Suche mit 20-30 000 Zł. tätige
Beteiligung**

an gutgehendem Getreidegeschäft. Offerten
unter B. 9055 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rolberg, Zeitungen
erhalten.
Adresse: Postfach 96.

Andacht in den
Gemeinde-Synagogen.
Synagoge A
Wolnica.

Freitag, 29. August, abds 6 3/4
Uhr.
Sonntag, morg. 7 Uhr.
Sonntag, vorm. 10 Uhr.
Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr.
Sabbatausgang 7 Uhr 42 Min.
Werktaglich morg. 6 3/4 Uhr,
abends 7 Uhr.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Olica Dominikańska.
Freitag, abends 6 3/4 Uhr.
Sonntag vorm. 10 Uhr.
Werktaglich morgens 7 1/4 Uhr,
abends 6 3/4 Uhr.

Humanistisches Privatgymnasium und Privatlyzeum in Leszno.

Eröffnung des neuen Schuljahres
Montag, dem 1. September d. Js.,
vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen täglich von 12 bis 1 Uhr. Aufnahme-
prüfung am 1. September, vormittags 9 Uhr.
Dr. Vincent. A. Sander.

Mathem. naturwissenschaftl. Privatgymnasium
in Krotoszyn (Realschule) Klassen: Sexta — Untersekunda
u. T. Lateinerjah.

Schulbeginn und Aufnahmeprüfung:

Montag, den 1. September 1924.

Wachmann, Krotoszyn, Rawicza 6.

Für zwei Oberrealschüler der Oberstufe
wird für 1. September

erstklassige Pension

gesucht. Angeb. mit Preisforderungen sind unter G. 8890
an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Schuhwaren

kauft man am billigsten bei

Michał Gucki

Poznań, ul. Wielka 24.

Arbeitsmarkt

Stiller Teilhaber mit 10-15 000
Złoty

wird von größerem mechanischen Betriebe, in welchem ein
Schlager, welcher in Polen noch nicht fabriziert wird,

baldisst gesucht.

Dauernder reeller Verdienst, sowie Sicherheit für geliebtes
Geld ist vorhanden. Alles andere nach Vereinbarung.
Gefällige Offerten unter A. 9053 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht

zum 15. September, spät. 1. Oktober 1924 ältere, selbständig
stehende, im Baden, Einschlachten, Eintreten erfahrene

Wirtschafterin

für Landhaushalt. Gehaltsforderungen und Zeugnisse
erbitte unter F. D. 9106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengefuche

Suche vom 1. 10. 24 Stell-
ung als verheirateter

Hofverwalter.

Bin in Buchführung u. Guts-
vorstandsachen vertraut, so-
wie der poln. und deutschen
Sprache mächtig. Off. post-
lager Nr. 100 Brody.
Poznań, pow. Nowyomyski.

Bürobeamter deutsch, evgl.,
sucht, gestützt
auf gute Zeugnisse, Stellung
als **Buchhalter, Korre-
spondent od. Gutssekretär**
evtl. mit Übernahme der Hof-
verwaltung. Ang. unt. F. F.
9081 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junges Mädchen sucht
**Nachmittags-
Beschäftigung**

gleich welcher Art. Gef. Off.
unt. 8974 a. d. Geschäftsst.
d. Bl. erbeten.

Gutssekretärin,

7 jähr. Praxis, in b. Landes-
spr. in Wort u. Schrift firm,
in Buchführ. u. Verkehr mit
Behörden bewandert, sucht d.
1. 10. 24 Stellung. Off. an
Gef. Off. unt. F. D. 9106
an die Geschäftsst. d. Bl.

Kontoristin,

beider Landessprachen mäch-
tig, 6 jähr. Praxis, Schreibmäch-
tig, Stenogr., landw. Buch-
führung, sucht zum 1. Okt.
Stellung, auch auf e. Gute.
Gef. Off. unt. F. 9095
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges, evgl. Mädchen aus besserer Familie, sucht

**Stellung
im Haushalt.**

Kochkenntnisse vorhanden. An-
gebote unter S. 9098 a. d.
Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kindloses Ehepaar sucht

Portierstelle.

Angeb. unt. 9100 a. d. Ge-
schäftsst. d. Bl.

Landwirt,

32 Jahre alt, verheir., 1 Kind, 16 Jahre Praxis (11 Jahre
Polen, jetzt 2 Jahre Administrator Deutschland), in ungel.
Stellung, der poln. Sprache mächtig, sucht selbständige

Vertrauensstellung in Polen.

Angebote erb. unt. W. B. 9108 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alt. erfahr. Brennereiverwalter
verh., evgl., poln. Staatsbürger deutscher Nationalität, poln.
Sprachkenntnisse, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfeh-
lung, umständlicher von sofort oder 1. Oktober 1924

Dauerstellung.

Derselbe ist mit Trockner, elektr. Lichtanlage u. Hofwirtschaft
vertraut. Gef. Off. unter G. 9110 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ortsfagung über die Erhebung der städtischen Hundesteuer.

Auf Grund des Art. 20, Abs. 1 und Art. 21, Abs. 3 des Gesetzes vom 11. August 1923 betr. die vorläufige Regelung der Kommunalsteuern (Dz. Nr. 94, Pos. 747) und auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Juni 1924 wird folgende Steuerfagung herausgegeben:

Der Hundesteuer unterliegen sämtliche im Bereiche der Stadt Posen befindliche Hunde mit Ausnahme der im § 2 angegebenen.

- § 1.
- Von der Steuer sind befreit:
1. Junge, noch nicht acht Wochen alte Hunde,
 2. ein Kettenhund, der zur Bewachung einer besonderen Wirtschaft dient und außerhalb des Wohnhauses an der Kette gehalten wird,
 3. Erblindeten als Führer dienende Hunde,
 4. Hunde, die Eigentum der Staats- und Kommunalbehörden sind,
 5. Hunde, die im Besitze von Vertretern fremder Staaten sind,
 6. solchen Personen gehörende Hunde, die sich im Bereiche der Stadt Posen nicht länger als 4 Wochen aufhalten,
 7. Hunde, die sich in der Dreifur oder Dreifur zwecken gehalten werden, sofern sie nicht nach § 2, Abs. 7 von der Steuer befreit sind, für jeden Hund 30 Z.

§ 2.

An Hundesteuer sind zu zahlen:

1. für den ersten Hund 30 Z.
2. für jeden weiteren Hund 40 Z.
3. für Hunde, die zu Handels- oder Dreifur zwecken gehalten werden, sofern sie nicht nach § 2, Abs. 7 von der Steuer befreit sind, für jeden Hund 30 Z.

§ 3.

Die Steuer ist im Voraus in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres zu entrichten.

§ 4.

Zum Termin nicht bezahlte Steuer wird im Zwangsverfahren unter Zurechnung der Exekutionskosten nach den im Art. 6 des Gesetzes vom 9. März 1923 (Dz. Nr. 81, Pos. 189) enthaltenen Bestimmungen, zuzüglich der Verzugszinsen in Höhe von 2 Prozent monatlich eingezogen.

§ 5.

Zur Entrichtung der Steuer sind die Besitzer (Eigentümer) von Hunden verpflichtet.

§ 6.

Von Familienmitgliedern innerhalb derselben Wohnung gehaltene Hunde werden als vom Familienvater gehalten betrachtet. Als Hundeeigentümer wird auch derjenige angesehen, der einen zugelassenen Hund länger als zwei Wochen behält.

§ 7.

Die Pflicht zur Zahlung der Hundesteuer beginnt mit Anfang des betreffenden Halbjahres, in dessen Laufe der Hund erworben wurde.

§ 8.

Die Steuer ist für das ganze Halbjahr zu entrichten, auch wenn der Hund noch vor dessen Ablauf abgetötet wurde.

§ 9.

Die Besitzer von unbesteuerten, neu erworbenen oder von jungen Hunden sind verpflichtet, innerhalb zwei Wochen nach dem Eintritt der Steuerpflicht diese, unabhängig von den Bestimmungen des § 9, im Steuerbureau anzumelden.

§ 10.

Der Hausbesitzer (Eigentümer) oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, jedes Jahr auf dem vom Magistrat ihm zugestellten Formular die Anzahl der (sowohl der Besteuerung unterliegenden als auch der von der Steuer befreiten) Hunde, die von ihm, seinen Mietern und deren Unternehmern gehalten werden, anzugeben, sofern die Mieter dies auf seine Aufforderung hin nicht selbst tun, indem er auch die Farbe, Art und das Geschlecht der Hunde auf dem Formular vermerkt.

§ 11.

Sollte ein Mieter die Ausfüllung des Formulars verweigern, so hat der Hausbesitzer (Eigentümer) oder dessen Stellvertreter das Formular für diesen mit einem bezüglichen Vermerk auszufüllen.

§ 12.

In der vom Magistrat festgesetzten Zeit sind die ausgefüllten Formulare dem Steuerbureau vorzulegen.

§ 13.

Die Steuer wird vom Magistrat selbst eingeschätzt und der Steuerpflichtige durch Zahlungsbefehl davon in Kenntnis gesetzt.

§ 14.

Verzusage gegen die Besteuerung ist innerhalb 4 Wochen, gerechnet vom darauffolgenden Tage nach Empfang des Zahlungsbefehls, einzureichen.

§ 15.

Gegen die Entscheidung über den Einspruch kann innerhalb 14 Tagen Klage an das woiwodschaftliche Verwaltungsgericht (Woiwodschafts-Adm. Instanz) eingereicht werden.

§ 16.

Die Einreichung des Einspruchs oder der Klage entbindet nicht von der Pflicht zur Zahlung der Steuer zum festgesetzten Zeitpunkte.

§ 17.

Der Eigentümer (Besitzer) des Hundes ist verpflichtet, die Steuerkarte so zu befestigen, daß sie der Hund nicht verliert. Der Besitzer eines besteuerten Hundes erhält vom Magistrat für jedes Steuerjahr die Steuerkarte unentgeltlich ausgehändigt, während der Besitzer eines von der Steuer befreiten Hundes (§ 2) diese gegen Zahlung von 1 Z. erhält.

§ 18.

Auswärtige, die sich in Posen nicht länger als vier Wochen aufhalten und einen Hund mit sich führen, können für die Zeit ihres Aufenthaltes in Posen, um den Hund vor dem Abgang zu schützen, eine Steuerkarte erhalten, indem sie eine dem Steuerbureau für ein Halbjahr entsprechende Summe hinterlegen. Dieser Betrag wird ihnen unter Abzug eines Zolls zurückgezahlt, sofern sie vor Ablauf der vier Wochen ihres Aufenthaltes den Hund abmelden und gleichzeitig die Steuerkarte abliefern. Ein eventueller Verlust der Steuerkarte ist sofort dem Magistrat zu melden und eine neue anzufordern. Der Verlust ist auf Verlangen zu beglaubigen.

§ 19.

Die neuen Steuerkarten werden nur gegen Vorlegung der Steuerquittung bzw. Befreiung über die Steuerbefreiung und gegen Entrichtung von 1 Z. ausgestellt. Der Magistrat kann einen Antrag ablehnen und die Steuer für das ganze Halbjahr eintreiben, falls der Antragsteller innerhalb eines Halbjahres wiederholt eine neue Karte anfordert und der Verdacht besteht, daß dieser sich mit der Absicht einer Steuerhinterziehung trägt.

§ 20.

Die Übertretung der Vorschriften dieser Satzung unterliegt einer Geldstrafe bis zu 300 Z., falls sie nicht einer Strafe nach Art. 62 des Gesetzes vom 11. August 1923 (Dz. Nr. 94, Pos. 747) unterliegt.

§ 21.

Die gegenwärtige Satzung tritt mit dem Tage der Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung in Kraft in dem Sinne, daß die Pflicht zur Zahlung der Steuer bzw. Nachzahlung laut den im § 3 angegebenen Sätzen mit dem 1. Juli 1924 beginnt. Mit dem Tage des Inkrafttretens gegenwärtiger Satzung verliert die Geltungskraft das Statut vom 30. März 1907 und dessen spätere Abänderungen.

Der Magistrat.

(—) Katschki.

Obige Ortsfagung ist vom Innenminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister durch Reskript vom 31. Juli 1924 — S. M. 3316/24 — bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. August.

Welche Steuern sind im September fällig?

Das Finanzministerium erinnert die Zahlungspflichtigen an folgende im September fällig werdende direkte Steuern: 1. Gebäudesteuer: Mit dem 30. September läuft die Zahlungsfrist für die Gebäudesteuern in den Stadt-, sowie für manche Gebäude in den Landgemeinden, die in den Zahlungszeitraum vom 1. Juni bis 30. September fallen, ab. 2. Gewerbesteuer: Die Monatszahlung für die Steuer vom Umsatz, der im August erreicht worden ist. 3. Vermögenssteuer: Die Zahlung des ersten Teils der zweiten Rate der Vermögenssteuer, fällig in der Frist vom 10. September bis 10. Oktober. 4. Außerdem sind diejenigen Steuern, für welche die Zahlungspflichtigen die Aufforderung zur Zahlung mit dem auf September festgesetzten Zahlungsfrist erhalten haben, zu entrichten.

Der Feiertag des 7. Pionier-Regiments.

Am 30. d. Mts. findet der vom 14. d. Mts. verlegte Feiertag des 7. Regiments der Großpolnischen Pioniere statt. Das Programm des Tages ist folgendes:

Am Freitag, dem 29. d. Mts., um 8½ Uhr abends, findet bei dem illuminierten Denkmal für die Gefallenen des Regiments auf dem Kasernenhofe ein Zapfenstreich statt. Die feierliche Trauerprozession führt der Gesangsverein „Harmonia“ gemeinsam mit der Regimentskapelle aus. Am Sonnabend wird vor der Front des Regiments um 9½ Uhr eine Chronik des Regiments verlesen, um 10½ Uhr findet eine Feldmesse auf dem Kasernenhofe statt, um 11½ Uhr wird eine Parade abgehalten. Am 12. Mts. findet für die Soldaten des Regiments ein gemeinsames Mittagessen und für die Gäste ein Frühstück statt. Nachmittags um 3½ Uhr wird im neuen Theater eine Vorstellung zugunsten der Soldaten des 7. Großpoln. Pionier-Regiments für die Soldaten und die Gäste gegeben.

Auf diesem Wege läßt das Regiment alle diejenigen, die aus irgend einem Anlaß keine besondere Einladung erhalten haben, herzlich ein, an dieser Feier teilzunehmen.

Landwirtschaftliche und Industrienausstellung Wągrowitz.

Etwas zweifelhaft wird wohl mancher die Ausstellungen für die Wągrowitzer Ausstellung beurteilt haben, aber seine Erwartungen werden im allgemeinen durch die Wirklichkeit übertroffen worden sein. Die Ausstellung — am Sonntag bei frühem Beginn — bietet doch allerlei Sehenswürdigkeiten. Untergebracht ist sie auf dem Schulhofe des Gymnasiums, in der Turnhalle und in drei Räumen des Gymnasiums.

Den größten Raum nehmen die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte ein. In großem Umfange haben die Posener Firmen Geleis- und Mische ausgestellt, erliefen u. a. auch einen Dampfboiler im Betriebe, der bereits verkauft worden ist (Graf K. Wilczkiewicz). Außerdem haben verschiedene andere Firmen aus der Provinz Geräte und Maschinen für Landwirtschaft und Haushalt ausgestellt, teils eigenes Fabrikat, teils solches deutscher und schwedischer Herkunft. Besondere Beachtung finden Kattofeldmischer und Reiser der Firma Walbemar Schütz-Kogasen wegen ihrer starken und lauberen Ausführung. Von den im Freien, teilweise unter Dach untergebrachten Sachen, sind dann besonders Aufschwager zu nennen, von denen eine ganz ausreichende Auswahl zur Verfügung steht. Hier dürften die Aussteller besonders auf ihre Rechnung kommen, denn schon in den ersten Tagen waren viele Wagen, zumal die einer Posener Firma, verkauft, zum Teil mehrmals. Übrigens ist allgemein die Nachfrage an den Ausstellungsorten reger, und die meisten Firmen werden auch Absatz finden. Neben verschiedenem Hausbedarf sind dann draußen noch einige Stämme Hühner und Gänse zu sehen (von Mehlig-Krochmal). Die Turnhalle enthält besonders reichlich Sattlerwaren verschiedener Firmen, Klaviere (Firma B. Sommerfeld-Bromberg), Handwerkszeug für verschiedene Berufe, Seifen und Parfüms, Schreib- und Bureaubedarf, Zucker- und Schokoladenwaren, prächtige Baumtische und anderes. Einen ganzen Raum des Gymnasiums nimmt die Firma Milim Plejowski mit ihren farbenprächtigen Erzeugnissen ein. In den beiden anderen Räumen sieht man u. a. getrocknete Formen von Seilpflanzen, die bei uns kultiviert werden können, Sammlungen, Futtermittel, Konditorwaren. Besonders zu erwähnen wäre der geschmackvolle Stand des Friseurs Trojanowski. Der Besuch der Ausstellung ist trotz des nicht immer günstigen Wetters befriedigend. Anlässlich der Ausstellung wurden in der Aula des Gymnasiums eine Reihe von landwirtschaftlichen Vorträgen gehalten. Auf der Musiktribüne wurde zeitweise durch Mädchen in Nationaltracht die Verarbeitung und das Spinnen des Flachses vorgeführt.

§ 1.

Die neue Ortsfagung über die Erhebung der Hundesteuer der Stadt Posen bringen wir an der Spitze der Beilage zum Ausdruck. Nach dieser ist die Hundesteuer für den ersten Hund auf 30 Z. für jeden weiteren auf 40 Z. vom 1. Juli d. Js. ab erhöht worden.

§ 2.

Über das Anbringen von Preistafeln an den ausgestellten Waren herrscht bei manchen Geschäftsleuten die Meinung, daß mit der Einführung des Zolls die betreffende Verordnung außer Kraft getreten sei. Diese Anschauung ist irrig, da die Verfügung nach wie vor Geltungskraft besitzt.

§ 3.

Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe. Die Gehilfenschaft ist an die Arbeitgeber mit der Forderung einer Prozentigen Lohnsteigerung auf die gegenwärtigen Löhne hergetreten. Über diesen Antrag wurde am Dienstag beraten. Das Ergebnis der Beratung wird der Gehilfenschaft mitgeteilt werden. Es wurde einstimmig beschlossen, die Entscheidung eines Schiedsgerichts herbeizuführen und sich ihm zu unterwerfen.

§ 4.

Zur Kritik im Tischlergewerbe ist zu berichten, daß das Schiedsgericht der Woiwodschaft zu Dienstag eine Sitzung einberufen hatte und eine Entscheidung dahin traf, daß die Arbeitnehmer eine Lohnsteigerung von 11 Prozent mit Gültigkeit vom 27. d. Mts. ab zu gewähren sei. Die Entscheidung erfolgte aber ohne daß die Arbeitgeber vertreten waren. Ein eventueller Streit hat wenig Aussicht auf Erfolg, weil im Gewerbe selbst zurzeit eine große Ruhe und Geschäftslage herrscht.

§ 5.

Falsche 100-Zoll-Banknoten haben sich im Verkehr in Warchau gezeigt. In den Falschbüchern kommt das Wasserzeichen, das Bild des Kaiserthums darstellend, weniger scharf zum Ausdruck, und im Texte fehlen die Buchstaben „s“ und „z“, woraus man schließen kann, daß sie im Ausland hergestellt sind.

§ 6.

Die Franziskanerkirche hat einen neuen Rektor in der Person des Paters Kajetan Gascinski erhalten. Der neue Rektor hat sein Amt am 21. d. Mts. übernommen.

§ 7.

Ein orthodoxer Trauergottesdienst findet morgen, Freitag, am Tage der Enthauptung Johannes des Täufers, statt zum Andenken an die im Weltkriege Gefallenen sowie aller anderen, die in dienstlicher Pflichterfüllung ums Leben kamen.

§ 8.

Die Ostpreussische Züchtervereinsung zur Förderung der Warmblutpferde Züchtervereinsung, e. V. in Königsberg veranstaltet am 10. und 11. September in Marienburg eine Ausstellung und Versteigerung von edlen ostpreussischen Pferden. Zu der Ausstellung am 10. Sept. erscheinen nicht, wie es bisher üblich war, die Aufstallbesitzer, sondern die besten Pferde der besten ostpreussischen und ostpreussischen Zucht ausgestellt. Die Ausstellung wird zeigen, was die ostpreussische Pferdezucht erreicht hat, und was sie anstrebt. Mit der Ausstellung verbunden ist eine Prämierung.

Die Versteigerung am 11. September wird eine Zahl von ausgezeichneten Pferden bringen. Verzeichnisse und Eintrittskarten sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der Ostpreussischen Züchtervereinsung zur Förderung der Warmblutpferde Züchtervereinsung, e. V. in Königsberg Br., Hufenallee 32, Fernspr. 4250 und bei dem Landwirtschaftlichen Zentralverein in Marienburg.

§ 9.

Bestimmen wir einen frühen Winter? Berichte aus Frankreich und Italien melden, daß dort die Zugvögel aus dem Norden bereits in einer sonst nicht beobachteten Häufigkeit auftreten. Besonders bemerkenswert ist für Vogelkundige die Meldung aus Südfrankreich, daß die Störche, die dieses Jahr ebenfalls ungewöhnlich früh eingetroffen sind, entgegen ihrer Gewohnheit nicht gerade nach ihren Winterländern fliegen, sondern noch eine Weile in Südeuropa zu streichen scheinen. Auch bei uns wollen Vögelkundige mancherlei Anzeichen für einen frühen Winter beobachten. z. B. das vorzeitig eingetretene Nisten der Eberesch.

§ 10.

Teatr Palacowy. Das historische Werk von Alexander Dumas (Vater) unter dem Titel „Das Mädchen von Belle Isle“ wurde für den Film bearbeitet. Der vorgeführte Film trägt den Titel „Die Tochter des Brigadiers“. Es wirten in dem Stück, dessen historischer Hintergrund sehr sorgfältig und genau nachgeschaffen wurde, Margarete Gaid, Mary Gregor und Max Dvornik mit. Außer dem erwähnten Film wird noch eine Einlage in 7 Akten gegeben. Die Vorführung findet bei den Besuchern uneingeschränkter Beifall.

§ 11.

Kinderausstellung. Im ersten Stock des Hauses Sw. Wojciech 16 (fr. St. Walbertstr.) wurde gestern Mittag 12 Uhr ein gut gekleidetes, in ein Tuch gewickeltes 14 Tage altes Kind männlichen Geschlechts lebend ausgelegt aufgefunden. Bei dem Kinde lag ein Briefchen mit der Mitteilung, daß der Knabe zwei Wochen alt sei und den Vornamen Stefan führe. Das Kind wurde dem Säuglingsheim des Stadtkrankenhauses zugeführt. Personen, die in der Lage sind, Angaben über die Herkunft des Knaben zu machen, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 3 zu melden.

§ 12.

Angefahren wurde gestern nachmittag in der dritten Stunde in der ul. Polwiejska (fr. Halbdorfstr.) von einem Kraftwagen ein gewisser Franz Magalski und leicht verletzt.

§ 13.

Unfall eines Pferdes. Gestern nacht gegen 1½ Uhr brach ein Pferd an der Ecke der ul. Dabrowskiego und ul. Polna (fr. Große Berlinerstr. und Feldstr.) ein Bein. Es mußte dem Abdecker zugeführt werden.

§ 14.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einem Korridor des Hauses Wale Garbary 6 (fr. St. Walbertstr.) ein Überzieher und ein Hut im Werte von 150 Z.; Geldbeutel 8 aus einem Stalle 5 Enten im Werte von 20 Z.; aus einer Küche des Hauses Sw. Marcin 33 (fr. St. Martinstr.) eine goldene Damenarmbanduhr im Werte von 60 Z.; aus der ul. Włocławska 50 (fr. Hofstr.) ein goldener Trauring gezeichnet G. T. 21. 11. 1916 im Werte von 15 Z.

§ 15.

Kollektisch festgenommen wurden am gestrigen Tage 4 Personen, 16 Birnen, 3 Personen wegen Ungehorsams, 2 geführte Personen, 1 Frauensperson wegen Ungehorsams, 1 Zuhälter, 1 Dieb.

§ 16.

Dirschau, 27. August. Seinen Verleumdung erliegen ist das 2½-jährige Söhnchen des Lokomotivführers Kozłowski, das vor einigen Tagen von einem Kraftwagen in der Poststraße überfahren wurde. — Einen großen Taubenhabicht erlegt hat vor einigen Tagen ein Polizeiposten an der hiesigen Weichselbrücke.

§ 17.

Dolzig, 27. August. Ein Krammarik, sowie ein Pferde- und Viehmarkt findet am 2. September hier statt.

§ 18.

Graubenz, 26. August. Einen traurigen Lebensfeierabend haben viele pensionierte Gemeindefunktionäre und Lehrer aus preussischer Zeit. Die gezahlten Pensionen sind so niedrig, daß es den Betroffenen kaum möglich ist, die nötigen Ausgaben zu bestreiten. Ein in sehr hohem Alter stehender ehemaliger Bürgermeister einer Kreisstadt erhält monatlich 80 Zloty Pension, der frühere Rammere einer Kleinstadt bekommt 50 Zloty. Eine ehemalige Zehallehrerin mit über vierzig Dienstjahren muß mit 50 Zloty monatlich ihr Dasein fristen. Die längere Zeit von ihr geführte Privat-Vorschulklasse wurde durch den Kreisinspektor geschlossen. Ein Antrag um Erteilung der Lehrbefähigung an das Schullatorium blieb ohne Erfolg. Eine andere alte und kranke Zehallehrerin erhält sogar nur einige 30 Zloty monatlich. Es ist zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel, wie man zu sagen pflegt. — Ein bemerkenswerter Prozess kommt hier demnächst zur Verhandlung. Es sind dazu nicht weniger als 58 Zeugen geladen, und die beiden letzten Wochentage dieses Monats dazu anberaumt. Es handelt sich um die Verurteilung in dem Prozess des Kreisinspektors Ossowski gegen die Lehrerin Theodora Gymbrowska aus Reichen, die in erster Instanz zu Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Im Disziplinerverfahren fand bereits Freispruch der Angeklagten statt. Auf den Ausgang des Prozesses ist man natürlich sehr gespannt.

§ 19.

Kempen, 26. August. Das „Kempener Wochenblatt“ meldet: In dem nicht weit entfernten Kuznica-Grabowka wurden bei einem Lanzbergknigen, bei dem es zu einer Prügelei kam, drei Männer erschlagen. — In Bukownica holt sich eine 28 Jahre alte Frau Holz aus dem Walde. Auf dem Rückhausewege ging sie durch einen Bach, fiel hierbei in Krämpfe und ertrank in dem 20 Zentimeter hohen Wasser.

§ 20.

Neumischel, 27. August. Am 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, entstand durch das Spielen des vierjährigen Stanislaw Banasz mit Streichbögen in dem Dorfe Gorko im hiesigen Kreise ein gewaltiges Schandfeuer, das eine Scheune seines Vaters, des Arbeiters Michael Banasz mit Ernteborsten und landwirtschaftlichen Maschinen, ferner je eine Scheune der Landwirte Fracowiat, Trojaski, Jedrzejal, sowie einen Schuppen und Stall der Magdalen Kowal, ebenso des Wirtes Luczak, sowie je ein Wohnhaus von Stachowiat und Gzaraba, außerdem einen Schuppen und Stall der beiden letzteren in Asche legte. Der Schaden ist sehr bedeutend und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

§ 21.

Kogasen, 26. August. Vom Evangelischen Konsistorium in der Pfarre St. Suf in Ofce, Kr. Schwes, an die hiesige evangelische Gemeinde als Pfarrer berufen worden.

§ 22.

Thorn, 27. August. Der Ausstand der hiesigen Maurer ist nach vierwöchiger Dauer vorläufig beendet worden und Montag früh haben die Maurer wieder ihre Arbeit aufgenommen. An Stelle des bisherigen Stundenlohns von 65 gr wird jetzt ein solcher von 75 gr gezahlt; der geforderte Satz von 1 Zloty die Stunde kann von den Unternehmern wegen des Darniederliegens des Baugewerbes nicht gezahlt werden. Wahrscheinlich finden dieser Tage noch weitere Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt.

§ 23.

Tuchel, 22. August. Wir lesen in der „Deutsch. Rundschau“: Der Tucheler Männerturnverein e. V. wurde kurz nach der Übergabe an Polen unter Zwangsverwaltung gestellt. Als Zwangsverwalter wurde zunächst von der Liquidationsbehörde ein katholischer Geistlicher bestellt, darauf der prakt. Arzt Dr. Prals. Es wurde auch ein neuer Vorstand, der nur aus Polen bestand, gewählt, und nach Streichung des alten Vorstandes in das Vereinsregister beim Kreisgericht Tuchel eingetragen. Der alte Vorstand des Vereins, der Sejmabgeordnete Skurat Dacko, erhob gegen dieses Vorgehen beim Bezirksgericht Königsberg, worauf an Veranlassung des Bezirksgerichts der zu Unrecht eingetragene Vorstand gelöst und der alte Vorstand wieder eingetragener werden mußte. Während der Zwangsverwaltung wurde der Turnplatz als Sportplatz und Gergierplatz verwendet, ohne daß dem alten Turnverein die Ausübung des Turnens und Sportes gestattet wurde. Im Laufe der Jahre ist von dem früheren Gie-

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Verkehr.

Paßvereinfachung für Leipziger Messebesucher. Die deutschen Vertretungen im Auslande haben vom Auswärtigen Amt die Anweisung erhalten, die Besucher der Leipziger Messe von der Pflicht zum persönlichen Erscheinen bei der Einholung des Sichtvermerkes zu befreien, sofern im Einzelfalle keine Bedenken vorliegen. Die Sichtvermerke können die Messebesucher durch die Messevertreter einholen lassen. Den Besuchern der Leipziger Messe kann ferner unter Ermäßigung der Gebühr auf 5.— Gm. ein vierzehntägiger Rückreisefahrtvermerk nach Leipzig und anderen deutschen Orten zur Erledigung ihrer Geschäfte erteilt werden.

Wirtschaft.

Die polnische Erzeugung 1924. Die polnische Erzeugung betrug für die einzelnen Monate in Tonnen:

	Kongregpolen	Poln.-O./S.	zusammen
Januar	31 916	3 136	35 052
Februar	31 983	2 559	34 542
März	33 893	3 023	36 916
April	31 313	3 364	34 677
Mai	27 928	4 324	32 252
Juni	22 089	1 606	23 695
1. Halbjahr 1924	179 122	18 012	197 134
1. " 1923	204 929	20 556	225 485

Die Produktion von Blei und Zink betrug:

	Kongregpolen	Poln.-O./S.	zusammen
Januar	7 715	57 604	65 319
Februar	6 431	53 239	59 670
März	6 204	58 686	64 890
April	5 749	60 466	66 215
Mai	5 335	64 353	69 688
Juni	3 916	60 895	64 811
1. Halbjahr 1924	35 350	355 143	390 493
1. " 1923	41 965	333 836	375 801

Die Seideneinfuhr nach Ostland (Mein- und Halbschiffen) kommt unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur in sehr beschränktem Maße in Frage. Der Grund dafür liegt erstens in der außerordentlichen Geldknappheit, einer Folge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, sodann in der gerade in letzter Zeit stark erhöhten Konkurrenz. Außerdem genießt Frankreich auf Grund des einseitig-französischen Handelsvertrages eine Zollermäßigung von ungefähr 30 Prozent auf seine Erzeugnisse. Strickartikel werden auch in Ostland selbst hergestellt.

Von den Märkten.

Auf dem russischen Rohstoffmarkt ist die Lage zu Anfang dieses Monats ruhig. In Erwartung größerer Transporte aus den von Dürre heimgeführten Gebieten und der Preissteigerung auf der Nijni-Niagarer Messe neigen die Preise für schwere Jungvieh- und Rinderhäute nach unten, während die für leichte Jungviehäute weiterhin fest sind. Da in Rohhäuten kein Angebot vorhanden ist, kann man ein Steigen der Preise erwarten. In Rohschäuten lagen keine größeren Angebote vor, so daß alles realisiert werden konnte, wobei die Preise stets den Höchstpreisen des Vollkommissariats für Innenehandel nahe lagen. In der letzten Zeit ist eine gewisse Belebung der Nachfrage für rohe Schafspelze eingetreten, die von der Hausindustrie zur Herstellung von Pelzwaren für die nächste Winteraison gekauft werden. Für Gegenrohstoffe liegt keine Nachfrage vor. Die Orientierungspreise in Moskau betragen je Stück in Rubel: Jungvieh, leicht 1. und 2. Gattung 7, mittel 3. Gattung 8, schwer 4. und 5. Gattung 9—10, schwere Rinderhäute 10—11 Fleischgewicht, Rohhäute 1. und 2. Gattung 2—2,50, 3. Gattung 3,50—4, 4. und 5. Gattung 5—6, Rohschäute für Pelze 3—3,50, für Handschuhe 1,60—1,80, russisches Kalbleder, geschlachtet 2,80—3,25, färbliches 2,25—2,50, gefallene 1,25—1,50, rohe russische Schafspelze 1,20—1,30, rohe Ordenschafspelze (tatarische, kirgische, baskirische usw.) 1,90—2,10, minderwertige Schafspelze 80 Kopeken. **Danzig, 25. August.** Staatsforstverwaltung Danzig in Thorn: Ergebnisse des Holzverkaufs in den Staatsforsten am 18. August in Bloß: Oberförsterei Chłonia: Buchene Rohholz: Scheite 15,40 pro Raummeter. Oberförsterei Dmierzarnia: Eiche 4. Kl. 26,60, Buche 4. Kl. 16,90, 5. Kl. 13,60, Kiefer 2. Kl. 21,20, 3. Kl. 16,00, 4. Kl. 16,09 pro Raummeter. Stangen 2. Kl. Eiche 8,50, Buche 2 das Stück. Brennholz in Scheiten: Buche 8,50, Kiefer 7,81, Fichte 7, Rundholz: Eiche 8,50, Erle 6,50, Eiche 4, Kiefer 6,03, Fichte 5,35, Kiefer 2. Kl. in Kiefer 1, Kiefer 3. Kl. in Buche 1,06, Erle 0,89, Kiefer 0,60, Fichte 0,67 pro Raummeter. **Kunfänger. Bromberg, 25. August.** Stadthof das Rilo Prozent mit Sad 1,22, franko Chorgow Superphosphat 16 Prozent mit Sad (netto für Netto latitudo 1/4) 8,50 Parität Dirschau, deutsches Kalifalz 42 Prozent 0,23 das Rilo = Prozent. Deutsches Rainit 13—15 Prozent lose franko deutsch-polnische Grenze 290 für 100 Rilo, deutsches Salz 30 Prozent 0,22 das Rilo-Prozent. Tendenz fester.

Leber. Bromberg, 27. August. Gegerbtes Vagel-Oberleder 1. Sorte der Fuß 1,65, 2. Sorte 1,50, rohes Vagel 8,50, für die Rohschäute. Sohle in Häuten 1. Sorte 4,50, 2. Sorte 4,10 das Rilo, Maunleder das Rilo 4,50, ausländisches Leder 1. Sorte 3,60, inländisches 2,80—3, Schäfte 1. Sorte 8,20, 2. Sorte 7—7,50 das Rilo, Möbelleber 2,20, Rindsleder 1,50 das Rilo. Infolge der Steigerung der Preise für Rohstoffe ist die Tendenz für gegerbtes Leder fest. **Produkten. Warschau, 27. August.** Im freien Verkehr wurden für 100 Rilo netto in Bloß franko Verladung notiert: Weizen 27, Roggen 17,50, Hafer 17, Gerste 22—22,50, Roggenkleie 10,80, Leinfaden 20, Rapfaden 14, Raps 35. Franko Warschau das Rilo Weizenmehl 50prozent. 0,54, Roggenmehl 50prozent. 0,34. Tendenz schwach, namentlich für die Roggenpreise, verärrtete Angebot. **Metalle. Berlin, 27. August.** Für 1 Rilo Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 1,14—1,15, Originalhüttenweichblei 0,82—0,84, Gitterzink (freier Verkehr) 0,82—0,83, Zinn (Banka, Straits, Austral) 4,80—4,90, Reinmetall 98—99 Prozent 2,50—2,60, Antimon Regulus 0,82—0,84, Silber in Barren 900 f. 94—95. **Edelmetalle. London, 26. August.** Diskont 3 1/4, Silber gegen bar 3 1/4, drei Monate 3 1/4, Gold 92,3. **New York, 26. August.** Ausl. Silber 68%, Diskont 2.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Bloß		28. August	27. August
Wertpapiere und Obligationen:			
Sproz. 5% zozome Biemstwa Kred. —, —, 5.80—5.60			
Danlatten:			
Awilecki, Potocki i Sta. I.—VII. Em.	3.50—3.60	—, —	—, —
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	4.50—4.25	4.25	—, —
Bank Zw. Spółek Jarobł. I.—XI. Em.	8.00	7.25	—, —
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX. Em.	3.00—2.90	2.90	—, —
Pozn. Bank Biemian I.—V. Em.	—, —	2.90	—, —
Industrieaktien			
5. Cegielski I.—IX. Em.	0.95	0.95	—, —
Centrala Rolnicza I.—VII. Em.	0.60	0.70	—, —
Garbarnia Sawicki, Upalenica I.—II. Em.	0.30	0.30	—, —
Gopłana I.—III. Em.	3.90	3.85	—, —
G. Hartwig I.—VI. Em.	0.80	0.80	—, —
Hartwig Rantowicz I.—II. Em.	4.75	—, —	—, —
Hurtownia Kolonialna Fr. Rydzicki w Ostrowie I.—III. Em.	3.50	—, —	—, —
Herzfeld-Victorius I.—III. Em.	6.75	6.50—6.75	—, —
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.—IV. Em.	—, —	72—75	—, —
Dr. Roman May I.—V. Em.	31—31.50	29.50—31	—, —
Młyn Parowy w Gnieźnie I. Em.	1.25	—, —	—, —
Młyn Biemian I.—II. Em.	1.90	—, —	—, —
Papiernia Wydgoszcz I.—IV. Em.	—, —	0.55	—, —
Płotno I.—III. Em.	0.65—0.70	0.60	—, —
Pneumatik I.—IV. Em. Serie B.	0.15	0.20	—, —
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	1.40	1.20—1.30	—, —
Tri I.—III. Em.	12	11—12	—, —
Wielka, Wydgoszcz I.—III. Em.	—, —	14	—, —
Wojciechowo Tom. Al. I.—III. Em.	0.45	—, —	—, —
Zjed. Bromar. Grodziskie I.—IV. Em.	2.20—2.30	2.20	—, —

Tendenz: behauptet.

Börsen.

Warschauer Börse vom 27. August. Es notieren Bankwerte: Handelsb. 8, Bank dla Handlu i Przemysłu 2.10, Zgodni 2.45. Industrieaktien: Grodzisk 0.75, Rydzicki 0.28, Siebie 1.35, Wilst 0.26, Gaierz 4, Chodorow 7.30, Czełstocice 3.50, Gostawice 2.80, W. T. F. Cukru 5.95, Kirely 0.56, Nobel 2.25, Cegielski 0.93, Lilpop 1, Norblin 0.89, Ostrowiecki 10.75, Barowicz 0.55, Starachowice 3.90, Urfus 3.80, Bolewicz 13.25, Zychardow 61.50, Haberbusch u. Schiele 6.70.

Berliner Börse vom 27. August. (Amtlich.) Gelfingfors 10.49—10.55, Wien 5.91 1/2—5.98 1/2, Prag 12.59—12.65, Budapest 5.48—5.50, Sofia 3.05—3.07, Amsterdam 162.39—163.21, Christiania 57.51—57.89, Kopenhagen 67.83—68.17, Stockholm 111.32—111.88, London 18.82 1/2—18.91 1/2, New York 4.19—4.21, Brüssel 21—21.10, Mailand 18.55—18.65, Paris 22.76 1/2—22.88 1/2, Schweiz 78.55 bis 78.95, Madrid 55.46—55.74, Danzig 75.25—75.59, Bukarest 2.10 bis 2.15, Tokio 1.70 1/2—1.71 1/2, Belgrad 5.26—5.28, Riga 80.68 bis 82.32, Neval 0.87—0.89, Kowno 40.29—40.91, Athen 7.67—7.83, Konstantinopel 2.24—2.26.

Ostdeutsche in Berlin vom 26. August. (Freiverkehr. Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, Warschau, Kattowitz und Polennoten für 100 Bloß, übrige je 100 Einheiten.) **Auszahlung:** Warschau 80.09 G., 81.71 B., Bukarest 1.99 G., 2.01 B., Riga 80.63 G., 82.32 B., Neval 0.89 G., 0.91 B., Kowno 40.34 G., 41.16 B., Kattowitz 79.29 G., 81.51 B., Polen 80.09 G., 81.71 B. **Noten:** polnische 77.— G., 81.— B., lettische 78.— G., 82.— B., estnische 0.86 G., 0.9 B., litauische 39.50 G., 41.50 B.

Büricher Börse vom 27. August. (Amtlich.) New York 5.33 1/2, London 23.97, Paris 29, Wien 75.25, Prag 16, Mailand 23.65, Brüssel 26.75, Budapest 69.50, Gelfingfors 13.35, Sofia 3.85, Amsterdam 207, Christiania 73.75, Kopenhagen 86, Stockholm 142, Madrid 71.02 1/2, Bukarest 2.60, Berlin 127 1/4, Belgrad 6.67 1/4, Athen 9.75, Konstantinopel 2.82 1/2.

Der Bloß am 27. August 1924. Danzig Bloß 106.73 bis 107.27, überweisung Warschau 106.61—107.14, Berlin überweisung Kattowitz 80.19—81.81, Bukarest überweisung Warschau 40, Czernowitz überweisung Warschau 39, Zürich überweisung Warschau 102.50, Riga überweisung Warschau 102, London überweisung Warschau 23.40, Prag Bloß 650—656, überweisung Warschau 651—657, Wien überweisung Warschau 13 550—13 650.

Danziger Börse vom 27. August. (Amtlich.) New York 5.5685—5.5965, London 25.06, Dollar 5.5673—5.5952, Kopenhagen 90.274—91.726, Stockholm 149.226—159.874, Berlin 132.368 bis 133.032, Rentenmark 132.917—133.583.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 28. August 3.4475 zt.

Warschauer Vorbörse vom 28. August.

(In Bloß) Dollar 5.16. Engl. Pfund 23.17. Schweizer Franken 96.20. Franz. Franken 28.05. 1 Rentenmark (errechnet aus dem Mittelfurs des Danziger Guldens) 1.25 1/2.

Warschauer Börse vom 27. August.

Deuten (in Bloß):		28.25	28.25
Belgien	26.10	Paris	28.25
Berlin	23.35—23.32 1/2	Brag	15.58
London	23.35—23.32 1/2	Schweiz	97.80
New York	5.18—5.18 1/2	Wien	—, —
Holland	201.35	Italien	23.10

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Sthra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

gitter, das den Platz einräumt, viel gestohlen worden. Nach Rückgabe des Platzes will der Vorstand auf Schadenersatz klagen.

S. Kongress, 22. August. Auf dem gestrigen Jahrmarkt herrschte ein außerordentlich lebhafter Verkehr. Markt und Straßen waren geradezu gepflastert mit Wagen und Menschen. Der Auftrieb an Pferden war reichlich, darunter auch eine ganze Menge gutes Material; doch war die Kaufkraft gering, und die Preise waren gegen den letzten Jahrmarkt etwas gedrückt. Immerhin wurden Geschäfte abgeschlossen; die besten Pferde kosteten bis 750 zt gebracht haben. Rindvieh war auch genügend da, doch meist ältere Kühe, die wenig Beachtung fanden, während gute, frische Kühe gefragt waren. Händler mit Weizen waren zahlreich erschienen, es war ein riesiges Geschäft. — Butter kostete 1.90—2.40 zt, für Eier wurden anfangs 1.30 zt gefordert, bei reichlichem Angebot ging der Preis aber später bis auf 1 zt zurück. Obst und Gemüse waren in großer Menge vorhanden, Äpfel waren von 5 gr an zu haben, Tomaten das Pfund für 40 gr, Gurken die Mandel mit 2 zt, Blaubeeren das Pfund zu 30 gr.

*** Znin, 23. August.** Eine der ältesten Schützen-gilden des Posener Landes, die hiesige Schützenbrüderschaft, feierte kürzlich ihr 500-jähriges Bestehen, und zwar den Tag, an dem ihr im Jahre 1424 das erste Privileg durch den König Ladislaus Jagiello verliehen worden war. Die Verleihungssatz selbst ist verloren gegangen, doch wird bis heute ein Pergament aus dem Jahre 1682 mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs Jan Sobieski III. aufbewahrt, das die Vorrechte erneuert. An der Feier nahmen die Brudervereine aus einer ganzen Reihe von Städten teil, und im Festzuge sah man 13 Fahnen, darunter war die älteste die des festgebenden Vereins (200 Jahre alt).

Aus Ostdeutschland.

*** Köslin, 19. August.** Verstorben ist infolge einer Beinamputation die Aderbürgerwitwe Auguste Schmidt im Alter von 100 Jahren 8 Monaten. Damit ist die älteste Kösliner Einwohnerin aus dem Leben geschieden.

Sport und Spiel.

Das Posener Tennisturnier brachte am Mittwoch, dem Eröffnungstage, u. a. eine Niederlage Labuski, des Tennismeisters von Zakopane, gegen den Warschauer Drewnowski mit 6:2, 6:2, einen leichten Sieg des Krakauer Banowicz über den Posener Zostowski (6:4, 6:2), einen schweren Sieg von Dr. Potuczel über den Posener Suchowiat (6:4, 7:5) und eine Niederlage des Posener Paares Pesniakówna-Herster gegen das Paar Boniecka-Kuchar.

Polens Fußballspiel gegen Ungarn ist vom Verbandskapitän Obrubanski folgendermaßen aufgestellt worden: Torwächter Gierlich (F. C. Katowice); Verteidigung: Markiewicz (Wisla) und Karas (L. R. S.); Stürmerreihe: Gante, Kuchar (Pogoń, Lemberg), Spojda (Warta); Stürmerreihe: Adamczak (Wisla), Staliński (Warta), Reimann (Wisla), Dr. Garbisch (Pogoń, Lemberg), Sledz (L. R. S.). Als Ersatzleute gelten: Wisniewski (Wisla), Olearczyk (Pogoń, Lemberg), Gieras (Wisla), Bacz (Pogoń, Lemberg), Przechyła (Warta), Stoniecki (Pogoń, Lemberg). — Cracovia, die früher bei Länderwettkämpfen das Gerippe der Auswahlmannschaft bildete, ist auch diesmal leer ausgegangen.

Wettspiele der Warta am kommenden Sonntag. Am 31. d. M. finden auf dem Wartaplatz drei Wettspiele statt, bei denen drei Mannschaften sich mit auswärtigen Gegnern messen werden. So spielt um 1 Uhr nachmittags zuerst die dritte Mannschaft der Warta ein Meisterschaftsspiel der C-Klasse gegen Herbor aus Kosen. Um 3 Uhr tritt Warta II gegen F. C. Ostrovia um den Titel des Meisters der B-Klasse an. Ostrovia, die im vergangenen Jahre noch der A-Klasse angehörte, zählt zu den besten Vereinen der Provinz und wird dies wohl auch dem hiesigen Publikum beweisen wollen. Gleich nach diesem Spiel findet das Treffen Viktoria Ziskow-Prag-Warta statt. So hat also Warta ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Es sei noch bemerkt, daß für alle diese drei Spiel nur eine Eintrittskarte gelöst zu werden braucht.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Wünschte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

P. S. 1. Die Berechnung der Umwertung einer Hypothek lehnen wir aus grundsätzlichen Erwägungen ab. 2. 15 %. 3. Die Erbberechtigten können ein Testament nicht umstoßen, sondern auf gerichtlichem Wege anfechten. Ob das Gericht die vorgebrachten Gründe anerkennt, ist eine zweite Frage.

E. 1. Nach der in Deutschland geltenden Steuernotverordnung sind dortige Hypotheken mit 15 v. H. des Goldmarktwertes, aber erst von 1932 ab rückzahlbar. Jegendwelche besondere Formalitäten sind bei der Kündigung nicht zu beachten.

S. E. Das von Ihnen genannte Buch kostet 2.25 zt.

Zu jeder Zeit

müssen Bestellungen auf das

„Posener Tageblatt“

(Posener Warte)

von den Briefträgern und Postanstalten angenommen werden. Es ist vielfach, namentlich bei den Briefträgern ein Irrtum, daß nach dem 25. d. M. keine Bestellungen mehr entgegengenommen werden! Sollte derartiges vorkommen, bitten wir, mit Beschwerde sofort an uns heranzutreten, um die Sache poffseitig richtig zu stellen.

Posener Tageblatt.

Folgende Zeitschriften empfehlen wir zum Abonnement: Gartenlaube — Dabeim — Bazar — Elegante Mode — fürs Haus — Vobach's Frauen- und Modzeitung m. Schnittmuster — Vobach's Praktische Damen- u. Kindermoden mit Schnittmuster — Deutsche Jägerzeitung — Geflügelzeitung — Fischerzeitung und andere mehr. Westermann's Monatshefte — Velhagen u. Klasing's Monatshefte usw. Wir empfehlen folgende humoristische Zeitschriften zum Abonnement: „Dorfbardier“, erscheint am 1. jeden Monats. „Magels Lustige Welt“, erscheint am 15. jeden Monats. „Der Brummer“, erscheint am 10. u. 20. jeden Monats.

Illustrationen u. Texte namhafter Künstler, kleine humor. Erzählungen usw. Neu eingetroffen: Sollhandbuch für Polen und Danzig. Ratgeber über Zoll-Einfuhr u. Ausfuhr-Bestimmungen. Herausgegeben im Auftrage der Handelskammer in Danzig. Kartonnirt. Preis 18 Zt. nach auswärts mit Porto-zuschlag. Sofort lieferbar. Antiquarisch zu verkaufen: Meyers Konversations-Lexikon 2. Aufl. 1868, 15 Bde., gut erhalten. Wir bieten antiquarisch gut erhalten an: Dickens, The Pickwick Papers, geb. Der Roman der Zwölf. br. Stillebauer, Der Eroberer, geb.

Wieder eingetroffen: Courths-Mahler, Der verhängnisvolle Brief, Roman, br. Zu kaufen gesucht, nicht zu alte Auflage von Meyers oder Brockhaus Konversations-Lexikon. Angeboten mit näherer Angabe der Auflage, Zahl der Bände und des Preises sehen entgegen **Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.** Poznań, Zwierzyniecka 6. Abteil. Versandbuchhandlung. **Schüler(in)** finden freundliche, gewissenhafte Pension **Wierzebiecie Nr. 31a, patr. c.** (9116)

Glattstroh-Breitdreschmaschinen Original Jaehne, Landsberg a. W. in allen gangbaren Grössen, **Milchkannen** Original „Ahlborn“ bieten billigst an, zur sofortigen Lieferung ab Lager **Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft** Tow. z ogr. por. Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Elegant. Jagdwagen fast neu, Nußbaum Dogcart umkündet sofort imittiert, desgl. ein Angebote unter G. 9105 an die Geschäftsstelle d. Blattes. **Einzeln abgestoßene Stangen** Rehgehörn- und Hirschgeweihe werden für gewerbliche Zwecke zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. 9074 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. **Schönes möbliertes Zimmer** an besseren Herrn von sofort zu vermieten. **Stowacklego 42 II. r.** (9114) **Möbl. Vorderzimmer** mit voller Pension v. 1.9.24 g. b. Jactowski 36 II. r.